

Bau-Chronik

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **35 (1919)**

Heft 5

PDF erstellt am: **01.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Organ
für
die Schweiz.
Meisterschaft
aller
Handwerke
und
Gewerbe,
deren
Zunungen und
Verzine.

Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung

Unabhängiges
Geschäftsblatt
der gesamten Meisterschaft

XXXV.
Band

Direktion: **Jean-Goldinghausen Erben.**

Erscheint je Donnerstags und kostet per Semester Fr. 4.—, per Jahr Fr. 8.—
Inserate 25 Cts. per einspaltige Colonnezeile, bei größeren Aufträgen
entsprechenden Rabatt.

Zürich, den 1. Mai 1919

Wochenspruch: Begehrt du wenig, bist du klug;
Wer viel begehrt, hat nie genug.

Bau-Chronik.

Baupolizeiliche Bewilligungen der Stadt Zürich wurden am 25. April für folgende Bauprojekte, teilweise unter Bedingungen, erteilt: 1. Locher & Co. für

einen Lagerschuppen Spulenberg Allmendstrasse, Z. 2; 2. F. Fayet für eine Dachwohnung Erlachstrasse 27, Z. 3; 3. Genossenschaft Zentralstrasse für Abänderung der genehmigten Pläne zu vier Häusern Zentralstrasse 120/22/24/26, Z. 3; 4. F. Naier für eine Dachwohnung Vertastrasse 4, Z. 3; 4. E. Anderegg für eine Einfriedung Winkelriedstrasse 21, Z. 6; 6. F. Horber für ein Dekonomie-Gebäude Flanzhofweg 1, Z. 6; 7. Kanton Zürich für einen An- und Umbau Winterthurerstrasse 175, Z. 6; 8. E. Schmid-Bellard für Abänderung der genehmigten Pläne zu einem Einfamilienhaus Kurhausstrasse 44, Z. 7; 9. M. Fischer für Verlängerung des Autoremisenanbaues Mieterstrasse 59, Z. 2.

Bauliches aus Zürich. (Aus den Stadtratsverhandlungen.) Dem Großen Stadtrate werden die Pläne und der Kostenvoranschlag für die Erweiterung der Depotanlage Burgwieses samt Erstellung eines Gerätschaftsgebäudes im Kostenbetrage von 198,000 Franken zur Genehmigung vorgelegt. — Zur Begutachtung der wichtigsten, mit dem Bau des chemischen La-

boratoriums zusammenhängenden Fragen wird eine Baukommission bestellt aus dem Vorstande des Bauwesens III als Vorsitzenden, dem Vorstand des Gesundheitswesens, dem Stadtbaumeister, dem Stadtchemiker Prof. Dr. W. Silberstein und Architekt Werner Pfister.

Erweiterungsbau des Polytechnikums in Zürich. Die Umgestaltung des Polytechnikums geht — wenigstens soweit sie die Erweiterungsbauten nach der Kämisstrasse zu betrifft — nunmehr sichtlich ihrem Ende entgegen. Auf der obersten Krönung der dort geschaffenen imposanten Kuppel prangt zurzeit ein „Aufrichtbaum“, dessen flatternde bunte Wimpel der freudigen Genugtuung aller derer Ausdruck geben, die an der Erstellung dieses architektonisch wie konstruktiv hoch interessanten Baugliedes tätigen Anteil haben.

Notwohnbauten des Kantons Zürich. Der Regierungsrat sucht beim Kantonsrat die Ermächtigung nach für die Errichtung von 20 weiteren Notwohnbauten im Bedarfsfalle und zur Gewährung von Beiträgen in Form von Hypotheken zu niedrigem Zinsfuß an gemeinnützige Baugenossenschaften, Private und Gemeinden bis zum Gesamtbetrage von 7 Millionen Franken, Hypothekervericherungen einzugehen oder in anderer geeigneter Weise Unterstützung zu gewähren, je nach den besonderen Verhältnissen des einzelnen Falles und unter Heranziehung der Gemeinden und der privaten Arbeitgeber zu entsprechenden finanziellen Leistungen. Ferner verlangt der Regierungsrat den Auftrag, für diese Unterstützungen um Subventionen des Bundesrates ein-

zukommen. Falls der Bund zur Anregung der privaten Wohnbautätigkeit Beiträge à fond perdu gewähren sollte, unter der Voraussetzung, daß Kantone und Gemeinden sich in gleicher Weise an solchen beteiligen, soll dem Regierungsrat für eine gleichartige Verwendung unter Wahrung der staatlichen Interessen ein Kredit von höchstens 250,000 Franken zur Verfügung gestellt werden.

Bauliches aus Zürich. Die Stadthalle, der größte Theatersaal Zürichs, soll laut „Volksrecht“ an ein jüdisches Konsortium verkauft und in eine Synagoge umgebaut werden. Man spricht von einem Kaufpreis von Fr. 750,000.

Das Selnau wird in nächster Zeit einige bauliche Veränderungen erfahren. Einmal werden die Umbaute der linksufrigen Seebahn und die damit in Zusammenhang stehende Verlegung der Sihltalbahn das Quartier etwas umgestalten, dann wird an der obern Freigutstraße ein großes jüdisches Gotteshaus errichtet, und schließlich sind die Gießereierwerkstätten an der Ecke Brandchenke-Selnaustraße dem Untergang geweiht, damit an ihrer Stelle ein großer monumentaler Geschäftsbau entstehen kann. Bekanntlich wird die Selnaustraße gegen die Stauffacherbrücke hin eine erhebliche Veränderung durch die Erstellung von Gebäuden für die kantonalen Elektrizitätswerke erfahren, wodurch das ganze Quartier einen ausgeprägten neuen Typus erreichen wird, denjenigen einer vornehmen und ruhigen Geschäftslage.

Gemeindewohnhäuser in Bümpliz bei Bern. Die Gemeinde Bümpliz hat bereits Arbeiterwohnungen erstellen lassen, die sofort bezogen wurden. Da der Wohnungsmangel auch dort immer größer wird, ventiliert die Gemeinde Bern gegenwärtig die Frage, weitere Gemeindewohnbauten in diesem neu eingemeindeten Ort erstellen zu lassen.

Bahnhofumbauten in Interlaken. Eine Konferenz von Vertretern der Gemeindebehörden, der Industrie und des Handwerker- und Gewerbestandes beschloß, an die kantonalen und eidgenössischen Eisenbahnbehörden mit dem dringenden Gesuch zu gelangen, es möchten die seit Jahren fertig projektierten, nicht mehr aufschiebbaren Umbauten des West- und Ostbahnhofes als Notstandsarbeiten unverzüglich in Angriff genommen werden. —

Gleichzeitig wird um die baldige Einberufung einer Konferenz nachgesucht, um in diesen Sachen eingehend Stellung nehmen zu können.

Errichtung von Klein-Wohnungen in Biel. Unter dem Vorsitz von Herrn Architekt Frey wurde die Platzfrage erörtert. Man hat dazu das Terrain östlich des Friedhofes in Bözingen in Aussicht genommen. Die Frage, wie man bauen solle, erfuhr eine Abklärung, indem man der Firma Saager & Frey den Auftrag gab, die Typen eines Ein- und Zweifamilienhauses zu studieren in Verbindung mit dem genannten Platze. Nach dem Muster wie solche Wohnungskolonien in England, Belgien und anderwärts erstellt wurden, ist ein Bauplan ausgearbeitet worden, der zu vier Fünfteln die Erstellung von Einfamilienhäusern und zu einem Fünftel Zweifamilienhäuser vorsieht. Die Gründung einer Baugenossenschaft dürfte der einzig richtige Weg sein zur Realisierung des Planes. Am schwierigsten ist für solche Unternehmungen heute die Finanzierung. Durch Subvention von Bund, Kanton und Gemeinde müßten fünf Sechstel des Baukapitals zu 24 % aufgebracht werden, ein Sechstel wäre durch Privatinitiative zu gewinnen und es ist anzunehmen, daß bei der Wichtigkeit der Frage die öffentliche Meinung sich für das Projekt erwärmen und tatkräftig unterstützen werde.

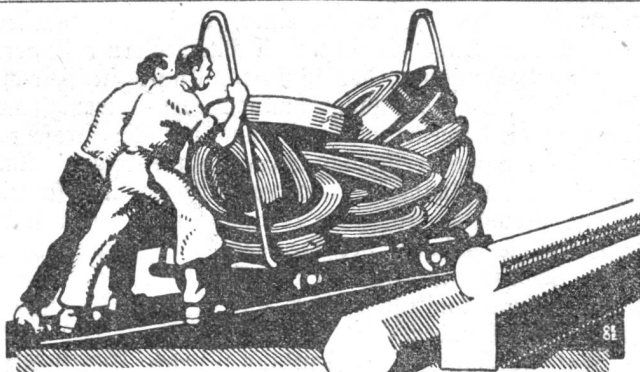
Herr Architekt Frey referierte dann an Hand von Planzeichnungen über das Technische der Wohnungskolonie. Es sind vorgesehen 134 Wohnungen in 120 Häusern. Der Kostenverminderung wegen werden die Häuser in Reihen, von Osten nach Westen laufend, erstellt. Zu jedem Hause gehören 200 bis 300 m² Garten. Die Einfamilienhäuser enthalten drei Zimmer ohne Wohnküche, die Zweifamilienhäuser je zwei Zimmer mit Wohnküche. Die Berechnungen gaben unter Voraussetzung der oben erwähnten Geldbeschaffung einen Anlagepreis für das Einfamilienhaus von Fr. 19,265 gleich Fr. 850 Mietzins und für das Zweifamilienhaus von Fr. 25,000 gleich Fr. 650 Zins per Wohnung. Mit den Bauarbeiten könnte erst nach dem Übernten begonnen werden. Das serienweise Bauen würde aber eine rasche Ausführung der Bauten ermöglichen. Ein Initiativkomitee soll die Sache weiter an die Hand nehmen.

Staatlicher Wohnungsbau in Basel. Der Regierungsrat beantragt dem Großen Rat den Bau weiterer staatlicher Mietwohnungen. Diese sollen in Kleinbasel nahe der mittleren Rheinbrücke errichtet werden.

Kanalisation in Basel. Um die genaue Zahl der bebauten und noch nicht kanalisierten Liegenschaften von Basel-Stadt bestimmen zu können, wurden alle in Betracht fallenden Parzellen neu ermittelt; das Resultat dieser Zählung ist per Ende 1918 folgendes: Nicht kanalisiert sind, weil Anschluß unmöglich, 286 Liegenschaften; nicht kanalisiert, weil der Anschluß erst in den nächsten Jahren möglich ist, 122 Liegenschaften. Kanalisiert sind 9922 Liegenschaften; von der Gesamtzahl von 10,330 Liegenschaften sind somit 96 % kanalisiert.

Der Bau der projektierten Tramlinie Badischer Bahnhof-Neubad via Johanniterbrücke in Basel hat begonnen. Vorerst werden Abgrabungsarbeiten für das Doppelgleise der Teilstrecke Steinenring-Neubad an der Bundesstraße vorgenommen. Die beiden zu erstellenden Gleise werden sich auf dem rechten Trottoir der Bundes- und der Neubadstraße hinziehen. Um Platz für die Gleise zu schaffen, werden zurzeit die Schützenmattanlagen der Bundesstraße entlang in 3 1/2 m Tiefe zurückverlegt.

Für die erste Bauetappe der Erweiterung der kantonalen Krankenanstalt in Aarau bewilligte der Große Rat einen Kredit von 362,000 Fr.



VEREINIGTE DRAHTWERKE A:G. BIEL

EISEN & STAHL
BLANK & PRÄZIS GEZOGEN, RUND, VIERKANT, SECHSKANT & ANDERE PROFILE
SPEZIALQUALITÄTEN FÜR SCHRAUBENFABRIKATION & FAÇONNERIE
BLANKE STAHLWELLEN KOMPRIIMIERT ODER ABGEDREHT
BLANKGEWALZTES BANDEISEN & BANDSTAHL
BIS ZU 300 mm BREITE
VERPACKUNGS-BANDEISEN

GROSSER AUSSTELLUNGSPREIS SCHWIZ LANDELAUSSTELLUNG, BERN 1914

Verband Schweiz. Dachpappen-Fabrikanten E. G.

Verkaufs- und Beratungsstelle: **ZÜRICH** Peterhof :: Bahnhofstrasse 30

Telegramme: DACHPAPPVERBAND ZÜRICH · Telephon-Nummer 3636

4046

Lieferung von:

Asphaltdachpappen, Holzzement, Klebmassen, Filzkarton

Notstandsarbeiten im Aargau. (Aus den Verhandlungen des Gemeinderates Aarburg.) Mit Rücksicht auf die herrschende Arbeitslosigkeit beabsichtigt die Bahnverwaltung die Unterführung der Landstrasse oberhalb des Bahnhofes Aarburg, sowie die Überführung bei der Kreuzstrasse in Oftringen in nächster Zeit zur Ausführung zu bringen.

Bauliches aus Brugg (Aargau). Die Wohnungs-kalamität auf hiesigem Platze ist so akut geworden, daß die Behörden sich mit aller Energie der Sache annehmen müssen. Der Gemeinderat stellte nun der Ortsbürger-gemeinde folgende Anträge:

1. Sie wollen grundsätzlich an der Schöneeggstrasse den von der Landkommission genauer umgrenzten Landkomplex von 4988 m² zur Erstellung von Wohnungsbauten zur Verfügung stellen und an eine Baugesellschaft zum Preis von Fr. 4 per Quadratmeter abtreten, welche sich zur Ausführung der Bauten innert bestimmter Frist zu verpflichten hätte.

2. Sie wollen beschließen, daß einzelne Bauparzellen auch an Private abgegeben werden können, in welchem Falle jeweilen der Preis besonders zu fixieren wäre, jedoch nicht unter Fr. 5 per Quadratmeter.

3. Sie wollen uns ermächtigen, für dieses Gebiet einen definitiven Übergangsplan aufstellen zu lassen und über die Dimensionen der zu erstellenden Gebäude verbindliche Vorschriften aufzustellen.

Die Ortsbürgergemeinde stimmte diesen Anträgen mit großem Mehr zu. Auf dem Landkomplex könnten 10 bis 15 Wohnhäuser zu 1 oder 2 Familien erstellt werden. Der erste Vorstoß ist nun gemacht und wird es die nächste Aufgabe sein, eine Baugenossenschaft zu gründen, welche die Erbauung einer Gartenstadtanlage an die Hand nimmt.

Der schweizerische Außenhandel im Jahre 1918.

(Korrespondenz.)

Schneller, als man es sich in den letzten Kriegsjahren gewohnt war, ist nun das Jahresergebnis des schweizer. Außenhandels pro 1918 vom schweizer. Zolldepartement veröffentlicht worden. Ehe wir mit der Einzelbesprechung beginnen, richten wir an die Adresse der schweizerischen Handelsstatistik auch an dieser Stelle die Anregung, die früheren Zusammenstellungen der einzelnen Hauptpositionen in Gruppen wieder zu publizieren. Nicht nur für

die Tagespresse, sondern auch für die Fach-Zeitschriften haben diese früher regelmäßig erschienenen Gruppensummen hohen Wert, denn es ist nicht jedermanns Sache, in alle Detailpositionen einzudringen. Die Handelsstatistik muß dem Leser in möglichst genießbarer Form vorgelegt werden; ist dies unmöglich oder erschwert, so leidet darunter der Wert der Statistik; und dem Berichtersteller der Fachblätter wird die Arbeit unnötig teuer gemacht! Gehen wir nun, nach dieser kleinen Abschweifung, zur Besprechung der einzelnen Positionen der Handelsstatistik über. Wir beginnen wie gewohnt mit dem Holzmarkt.

A. Der Holzmarkt.

Charakteristisch ist der Rückgang des Brennholz-exportes, ein Rückgang, der einem Verschwinden der Ausfuhr beinahe gleich kommt. Im Jahre 1917 wurden noch 157,000 Doppelzentner mit einem Wert von Franken 547,000 exportiert; diese Ziffern reduzierten sich auf nur noch 2900 Kilozentner (q) und 15,000 Fr. Wert. Der Mittelpreis pro q betrug pro 1918 für Nadel-Brennholz Fr. 4.25, und für Laub-Brennhölzer Fr. 5.31. Die Einfuhr ist ebenfalls stark gesunken, und zwar gewichtsmäßig von 266,000 auf 83,000 Doppelzentner, dem Werte nach von 1,02 Mill. Fr. auf nur noch 468,000 Fr. Die Laubbrennhölzer stammen zur Hauptsache aus Deutschland und Frankreich, während die importierten Nadelbrennhölzer fast ausschließlich aus Österreich-Ungarn und Deutschland stammen, oder besser gesagt aus den Gebieten, welche früher diese Staaten zusammensetzten. (Die schweizerische Handelsstatistik hat vom Verschwinden Österreich-Ungarns noch nicht Kenntnis genommen!) — Erfreulich ist der etwas gestiegene Import von Holzkohlen, die uns fast ausschließlich von Deutschland geliefert wurden. Gewichtsmäßig stieg das Einfuhrquantum von 133,000 auf 148,500 Doppelzentner; da der Importwert pro q aber auf Fr. 24 stieg, erhöhte sich der Wert dieser Einfuhr um mehr als das Doppelte, nämlich von 1,50 auf 3,58 Mill. Fr. — Rohes Laubnußholz. Während wir für die rohen Laubnußhölzer vor dem Krieg eine ansehnliche Einfuhr aufwiesen, ist dieselbe heute praktisch verschwunden (Frankreich und Ungarn waren früher unsere Lieferanten in diesen Hölzern). Auch der Export weist zwar gegenüber dem Vorjahr bedeutend geringere Ziffern auf; indessen sind dieselben im Vergleich zur Einfuhr doch noch ansehnlich. Gewichtsmäßig reduzierte sich der Export von 13,800 auf 4100 t, während der Wert eine Verminderung von 1,71 auf 0,807 Mill. Franken erfuhr. Unsere Ausfuhr in rohen Laubnußhölzern geht ausschließlich